

Der Grenz-Bote.

Wochenblatt

für

Adorf, Bad-Elster, Markneukirchen, Brambach und das obere Vogtland.

62. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Meyer in Adorf.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 2 Uhr und kostet vierteljährlich 1 M 20 S bei Vorausbezahlung. Inserate werden mit 10 Pf. pro 3mal gespaltener Korpuszeile berechnet. — Annahme der Inserate spätestens Nachm. 5 Uhr vor der Erscheinungstage.

N^o 23.

Dienstag, den 23. Februar

1897.

2. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 26. Februar c.p., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Uebernahme der Kosten, welche anlässlich der Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstags Sr. Majestät Wilhelm I. entstehen, auf die Stadtkasse.
- 2) Umpflasterung in der Mehlthau.
- 3) Besetzung der 1. Expedientenstelle.
- 4) Einführung der Milchcontrole.
- 5) Bewilligung eines Beitrages für die hiesige Fachschule anlässlich der Teilnahme derselben an der Leipziger Ausstellung.
- 6) Gesuch des Herrn Baumeister Wolf.
- 7) Erlaß eines Theils der Pachtsumme der Eisbahn.

Adorf, den 22. Februar 1897.

Dr. Seckel, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Mittwoch und Donnerstag, den 24. und 25. d.s. Mts., bleiben sämtliche Expeditionslocale des Rathhauses wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen. Das Standesamt ist an diesen Tagen von 1/211 bis 1/212 Uhr geöffnet.

Adorf, den 18. Februar 1897.

Der Stadtrath.

Rundschau.

Im Reichstage ist die Berathung über den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des Achtstundentages zum Abschluß gebracht. In der Abstimmung wurde der abgeschwächte Antrag des Centrums angenommen, der auf Anstellung von Erhebungen gerichtet ist, nach deren Ergebnis der Bundesrath durch Verordnungen die Arbeitszeit in besonders gesundheitsnachtheiligen Betrieben ordnen soll. Darauf fand noch die erste Lesung der vom Centrum und von den Deutschkonservativen gleichlautend eingebrachten Margarinegesetzentwürfe statt. Die Aeußerungen des Staatssekretärs v. Boetticher lassen das Zustandekommen des Gesetzes sicher voraussehen.

Wie die „Post“ hört, ist von national-liberaler Seite ein Abänderungsantrag zu der Margarinevorlage vorbereitet, wonach auch der Zusatz von Fetten, die mit Benzin und ähnlichen Mitteln vor der Reimgewinnung aus Knochen gezogen sind, zu Kunstbutter mit Gefängniß zu bestrafen ist.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben zur Kreta-Frage: „Wir erblicken die Erklärung des auffälligen Zögerns der Mächte, ernstlich gegen Griechenland einzuschreiten, sowie den Grund der fortgesetzten griechischen Insolenz gegen die Mächte in dem offiziell bestrittenen, thatsächlich aber vorhandenen und je nach Entwicklung der Dinge entweder hervortretenden oder zurückdrängenden Einverständnis zwischen England und Griechenland. Man ist nicht sicher, ob England nicht im letzten Moment einen Vorwand finden würde, um gegen ein Zwangsverfahren wider Griechenland Einspruch zu erheben und durch Demaskierung seines Protektorats über Griechenland und seinen Raubzug die Mächte vor Entschlüsse zu stellen, die für den europäischen Frieden von größter Tragweite sein würden.“

Bei vielen zu kleinen Strafen Verurtheilten herrscht in Preußen schon jetzt heimliche Freude. Dieselben hoffen nämlich, daß am 22. März eine Amnestie herauskommt, durch welche ihnen die Strafe erlassen wird. Am besten soll dies die Polizei merken, welche auf eine große Zahl von Personen sündigt, die in ihrer Wohnung zwecks Strafvollstreckung nicht zu finden sind.

In den kirchlichen Kreisen denkt man jetzt mit Energie an die Gründung eines neuen kirch-

lich-sozialen Ordens nach dem Vorbild der alten Bettelorden. Es soll eine Genossenschaft von Arbeiter-Geistlichen in's Leben gerufen werden mit bindenden Gelübden und Unterstützung durch eine Laienabtheilung, die sich mit der Zeit selbstständig zu einem Tertiariorden auswachsen würde. Die „Genossenschaft“ — eine moderne und unverfängliche Bezeichnung für Mönchsorden — soll durchaus nach dem Muster des Predigerordens der Dominikaner und in einer zeitgemäßen Wiederaufnahme der Aufgaben desselben dem Zwecke der Arbeiter-Seelsorge dienen, sich der Arbeiterklasse in Opferliebe hingeben und so die Massen von ihrer grundsätzlichen Unzufriedenheit und Umsturzsucht zur Um- und Heimkehr bringen. Professor Englert in Bonn theilt in einer dem Gegenstande gewidmeten Schrift „Arbeiter-Geistliche“ mit, daß diese von einer bischöflichen Stelle dem Kultusministerium eines Bundesstaats, eingereicht worden und daß dort für die Idee „wohlwollende Bereitwilligkeit“ gefunden worden sei. Welcher Bundesstaat, welches Kultusministerium gemeint ist, wird weise verschwiegen.

In Mainz ist das Gerücht verbreitet und kommt auch in der Presse zum Ausdruck, daß Mainz und Köln einestigt werden sollen. Was an diesem Gerücht wahr ist, läßt sich zur Zeit nicht feststellen. Ein für die Beurtheilung des Gerüchtes beachtenswerthes Zugeständniß ist es, daß das preußische Kriegsministerium kürzlich in die Schleifung der Wälle der Schwesterstadt von Mainz, Kastel, gewilligt hat.

Wie berichtet wird, gedenkt die Gemahlin des deutschen Reichszanlers, die Fürstin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, die am verflorenen 16. Februar ihr 68. Lebensjahr zurückgelegt und jüngst die goldene Hochzeit gefeiert hat, sich in einigen Tagen auf ihre russischen Besitzungen zur Bärenjagd zu begeben.

Aus Kanea wird gemeldet: Die vereinigten Flotten der Großmächte bombardierten am Sonntag das Lager der Insurgenten bei Kanea, weil die Insurgenten am Morgen ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen die Türken begannen und dasselbe trotz des Einspruchs der Admirale fortsetzten. Der Angriff der Schiffe der verbündeten Mächte erfolgte, als die Insurgenten von Akrotiri die Türken in Halepa angriffen. Das Bombardement der vereinigten Schiffe richtete sich 25 Minuten hindurch gegen die Insurgenten, welche alsdann die Flucht ergriffen.

Rom, 22. Febr. Das Bombardement des griechischen Lagers soll, wie verlautet, 2 Stunden gedauert haben. Die griechische Fahne wurde mehrmals heruntergeschossen, aber jedesmal wieder aufgepflanzt. Die Lage der Aufständischen erscheint verzweifelt. In Römischen Kreisen, soweit dieselben die Nachricht bereits kennen, herrscht große Erregung. Man befürchtet Kundgebungen gegen die Regierung, die sich bisher so ostentativ

auf die philhellenische Seite gestellt und die Anwendung aller Gewaltmaßregeln gegen Griechenland perhorreszirte.

Paris. „Journal“ erfährt, König Georg von Griechenland habe den Großmächten, falls diese die Annectio Kretas hindern, seine Abdankung in Aussicht gestellt. — Die griechische Colonie in Marseille sammelte 2 Millionen Francs für Kreta. — Bisher haben sich etwa 500 französische Freiwillige für Kreta angemeldet. — Dem Vernehmen nach tritt Frankreich dafür ein, daß Kreta die Autonomie gewährt werde, daß die Insel eine Organisation erhalte gleich derjenigen Ost-rumaniens vor dessen Anschluß an Bulgarien.

Der in Paris aufgestiegene Registrierballon „Aerophile“ erreichte eine Höhe von 10 000 Mtr. Die niedrigste verzeichnete Temperatur betrug — 60 Grad. Der Ballon ist vollständig zerstört. Seine rothe Fahne blieb an Telegraphendrähten hängen; der Maschinist eines Personenzuges hielt sie für ein Alarmsignal und brachte seinen Zug zum Stehen.

Kopenhagen, 22. Febr. König Georg von Griechenland telegraphirte seinem Vater, dem König von Dänemark, er habe beschlossen, nach Kreta abzureisen, um das Commando des Heeres zu übernehmen.

London, 22. Febr. Wie die Daily News aus Kanea melden, wurde gestern nachmittags 4,30 Uhr von drei britischen, einem italienischen, einem russischen und dem deutschen Kriegsschiff das Signal gegeben, daß Feuer auf die Stellung der Kretenser zu eröffnen. Im ganzen wurden 70 Schüsse abgegeben und der von den Kretensern gehaltene Ort zerstört. Die Flagge wurde bald niedergeholt. Nach zehn Minuten wurde das Einstellen des Feuers angeordnet, worauf die Flagge wieder gehißt wurde.

Einem Londoner Blatte zufolge kann die Königin fast nicht mehr gehen. Das Hüftweh, an dem sie so viele Jahre gelitten hat, ist in der letzten Zeit bedeutend schlimmer geworden. Nur einige Fuß zu gehen verursacht gegenwärtig Schwierigkeit. Die Königin wird die Treppe hinauf und hinunter getragen und von einem Zimmer in das andere gefahren.

Ein englischer Panzer verhinderte den griechischen Dampfer „Thessalia“, welcher Munition, Lebensmittel, sowie Freiwillige landen wollte, bei Kreta anzulegen. Außer dem Dampfer „Thessalia“ wurde auch der griechische Dampfer „Hera“ durch ein englisches Panzerschiff verhindert, Borräthe für die griechische Armee auszuschießen. Es scheint jedoch, daß dieses Verbot nicht unbeschränkt ist, sondern sich nur auf die unter dem Schutze der Mächte stehenden Küstenpunkte erstreckt.

Deutliches und Sächsisches.

Adorf. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Jahre 1896 3737 Einzahlungen im Be-